





Mach's dir selbst –
Der Trend zu Produkten
mit „Mehrwert“ hält an

AU REVOIR, TRISTESSE

Der Hamburger Designmarkt
„hello handmade“
gibt dem Herbstblues
mit handgemachter
Kreativität Kontra

TEXT Magdalena Schmidt



Ein Sonntagmorgen, an dem man am besten so lang wie möglich im Bett bleibt: der letzte Oktobertag, Nebel-Niesel-grau, Halloween, nein: Hello, handmadel! Statt sich die Decke über den Kopf zu ziehen, pilgern Freunde origineller Ideen zum Schauen und Shoppen ins bunte Selfmade-Wunderland der Handmade-Szene auf Kampnagel.

hello handmade Small Business Association



The first hello handmade Market will take place: 31 Oktober 2010
At Kampnagel in Hamburg



Wie schön, dass uns durch die Uhrumstellung eine Extra-Stunde geschenkt wurde, die wir an diesem letzten Oktoberwochenende getrost im Bett verträdeln dürfen. Nur trödeln, das ist alles andere als das, was Sophie an diesem Morgen im Sinn hat! Sophie Pester ist Initiatorin und Organisatorin von *hello handmade*, einer Plattform für handgemachtes Design und originelle Produkte, die in kleinen Auflagen mit viel Idealismus und Herzblut gefertigt werden. Dass das ein hartes Stück Arbeit ist, weiß die 28-Jährige aus eigener Erfahrung: 2007 gründete die Hamburger Diplom-Designerin ein eigenes Label und vertreibt ihre kreativen Ideen übers Internet. Einen guten Riecher für Trends hat Sophie auch, denn was binnen weniger Monate aus einem kleinen Einfall werden kann, lässt die Schlange erahnen, die sich vor der Halle auf Kampnagel im Hamburger Stadtteil Winterhude bildet. Es ist kurz nach zehn, kurz nach dem Frühstück, die perfekte Zeit zum Früh-Shoppen.

I ♥ HANDMADE

Sophies Tag hat momentan auch mit einer geschenkten zu wenig Stunden für ihr Engagement: „Es gibt so viele tolle handgemachte Sachen! Das Ziel von *hello handmade* ist es, allen, die wie ich mit vollem Einsatz kreativ tätig sind, die Möglichkeit zu geben, ihre Arbeiten vorzustellen und sowohl mit anderen Labels als auch Leuten in Kontakt zu treten, die bereit sind, Kreativität zu unterstützen!“ Kein halbes Jahr nach Gründung des Ideen-Schauplatzes im Internet macht das Projekt mit dem von Sophie auf die Beine gestellten Designmarkt das Entdecken und Vernetzen von Handgefertigtem jenseits der Stange noch einfacher: Eine Halle, acht Stunden, 67 Aussteller, Riesenresonanz.



IKEA WAR GESTERN – HANDMADE IST HEUTE

„Die Zahl derer, die hochwertig verarbeitete Produkte mit einem ‚Mehrwert‘ gegenüber seelenloser Massenwaresuchen, steigt“, so Christoph Hinderfeld, Vorsitzender des Beirats der ZunftAG, die Kooperationsmöglichkeiten für Kleinunternehmen mit ökologischer und nachhaltiger Produktionsweise schafft. Er begründet diesen Wertewandel mit dem Anwachsen einer jungen, trendorientierten Neuen Bürgerlichkeit, die Individualität schätzt und dafür auch tiefer in die Tasche greift. „Die ‚True Economy‘ boomt, gerade in wirtschaftlich wackeligen Zeiten.“, so Hinderfeld.

Eva von AveEva hofft, dass sie heute von dieser Entwicklung profitiert. Die Modedesignerin hat für die „kreative Großoffensive“ alle Geschütze aufgeföhren: Rote Lippen, Blumenhaarreif, Samtkleid. Und mach damit beste Eigenwerbung für ihr „Ein-Mädchel-Unternehmen“, das mädchenhaft-märchenhafte Outfits „in Kleinstauflage“ produziert. Die Massen, die schon jetzt, keine Stunde nach Eröffnung, durch die Halle schieben, lassen allen Grund zur Hoffnung!



Bietet „bunte Waren feil“: Tante Tin, sonst in der Marktstraße zuhause.



Noch ist ein Durchkommen in der Halle auf Kampnagel.

AUSSERGEWÖHNLICH SCHÖN, ÜBERDURCHSCHNITTLICH TEUER

Das Interesse an Innovativem und Dekorativem ist besonders bei denen groß, die es sich leisten können, die im Verhältnis zur Standardware meist teureren Crafting-Produkte zu kaufen. Schmuck, Mode, Möbel, Wohnaccessoires, Papeterieartikel, Kosmetik oder Kulinarisches – der Gesamtmarkt für Handgearbeitetes in Deutschland wird auf rund 15 Milliarden Euro geschätzt. Claudia Helming, Gründerin des deutschen Online-Verkaufsportals DaWanda nach Vorbild der US-Site Etsy, sieht das Potential von „Social Commerce“ in der besonderen Beziehung zwischen Hersteller und Kunde: „Handmade-Produkte werden nach individuellen Wünschen angefertigt und direkt vermarktet.“ Auszahlen muss sich Crafting, das „Basteln im großen Stil“, natürlich trotzdem. So, als ob sie sich hier nichts leisten könnten, sehen allerdings die Wenigsten aus, die zum Ellbogenkampf an der Stand-Front antreten: Konsumfreudige Lohas, hippe Pärchen, Freundinnen-Trupps und Jungfamilien mit schicken Buggies. Durchhaltevermögen ist gefragt, wenn man das Warenaufgebot aus der Nähe betrachten möchte. Hier und da erste Stutenbissigkeit; das Gros der Besucher ist weiblich. Männer sind meist nur Begleiter, die sich in zweiter Reihe von Stand zu Stand schieben lassen oder gleich selbst schieben, den Kinderwagen mit dem Nachwuchs nämlich. Geparkt werden Mann und Mobil dann im angegliederten Café, wo sich alle eine Runde von der optischen Dauerreizung in der aufgehübschten Fabrikhalle erholen können.



WO DER RUBEL ROLLT, SCHMÜCKT FRAU SICH MIT FREMDEN FEDERN

Die Augen der Damen signalisieren jedoch ganz klar Kaufbereitschaft, ohne Rücksicht auf monetäre Verluste. Bei niedlichen Apfel- oder Wolkenprints, gewollt unperfekten Stofftieren, die „Taschenkumpel“ oder „Dackel Dieter“ heißen oder handgeschöpfter Veilchenseife von Seifenreich aus Lübeck wäre rationales Kalkulieren auch unangebracht. Dafür kommt neben dem neuen Armband auch das (Ge-)Wissen ins Tütchen, „die Kreativität gefördert und etwas Besonderes erstanden zu haben.“ So sieht das Antje, 47, die sich gerade bei skumkantarell mit schmuckem Pfauenfeder-Haarband im Spiegel betrachtet. Probieren lockt potentielle Kunden, weiß Label-Inhaberin Evelina, selbst dekoriert mit braun gesprenkeltem Rebhuhn-Putz: „Wenn jemand was aufprobiert, ziehen andere nach. Das löst einen regelrechten „Haben-Wollen“-Reflex aus – blöd nur, wenn man ausschließlich Einzelstücke verkauft und die Nachfrage unter Umständen nicht decken kann!“



67 Aussteller präsentieren ihre Ideen.



Initiatorin & -Organisatorin Sophie Pester

Produktengpässe kennt man auch im klassischen Markt, limitierte Stückzahlen sind im Fall von Handmade aber Teil des Erfolgs, denn „Exklusivität rechtfertigt höhere Preise!“, betont Evelina. Bei ihren Federhaarbändern ist man mit 15€ dabei, bei AveEva sind die Preise dagegen schon dreistellig. Designerin Eva will gleich selber „mal rumgucken und hier und da ‚Hallo‘ sagen“; beim Aufbau am Morgen war dafür kaum Zeit. Die Stimmung der Anbieter untereinander ist nicht wettbewerbsgetrübt sondern freundschaftlich. Auch das ist hier anders als im Markt, Konkurrenz fühlt sich härter an.

MIT DER LÄNGE DER SCHLANGE WÄCHST DIE VORFREUDE

Viele der kleinen Labels kennen sich ohnehin aus Kreativwerkstätten und Gemeinschaftsateliers, die gegründet werden, um die Mini-Unternehmen rentabler zu machen, indem Mietkosten und Ideenpools geteilt werden. „Eine Hand wäscht die andere, sonst funktioniert Handmade nicht!“, Sophie hat mittlerweile Jeans gegen Blümchenkleid getauscht und sieht bedeutend entspannter aus als noch vor einer Stunde. Die Lage am Stand hat sich dagegen verschärft, es ist erst kurz nach zwölf, als über Lautsprecher ein kurzzeitiger Einlassstopp verkündet wird. Draußen stehen die Wartenden im Nieselregen mittlerweile übers ganze Gelände. Drei Euro kostet es, sich drinnen durch die Standreihen zu kämpfen. Dafür auch noch bezahlen? Unverschämt findet das hier eigentlich keiner. „Um die Alster laufen kann man ja nächsten Sonntag wieder – und bei dem Wetter?“, Mareike und Carsten aus Eimsbüttel freuen sich über sonntäglich Abwechslung und aufs bunte Gewimmel. Sie warten seit fünfzehn Minuten, ihre Laune trübte das nicht. Hätten sie das vor einigen Stunden in der Schlange beim Bäcker auch so lässig gesehen? Grinsen.



Die Alster kann warten, die Handmade-Fans müssen!



Reinaldo bedruckt Keramik im Siebdruckverfahren.

Weniger Grund zum Lachen hat Reinaldo am Stand von MOK Keramik, da ging dem Keramikgestalter gerade ein Teller zu Bruch. Naja, was soll's, Scherben bringen Glück und hoffentlich rote Zahlen im Umsatzbuch. Der Organisierteste scheint der Wuschelkopf mit dem spanischen Akzent ohnehin nicht zu sein – er musste kurz vor dem Startschuss am Morgen erstmal noch seine Uhr um die geschenkte Stunde zurückstellen. Pünktlich aufgebaut waren seine siebbedruckten Tassen und Teller dann trotzdem und warten jetzt auf ein neues Zuhause in hanseatischen Geschirrschränken.

Bei rund 3.500 Besuchern, die dem tristen Wetter am Ende des Verkaufstages in die farbenfrohe „Parallelwelt“ *hello handmades* entkommen sein werden, dürfte es Zuwachs in einigen Küchen, Kleiderschränken und Schmuckschatullen gegeben haben.

HELLO HANDMADE & BEYOND

- > www.hello-handmade.com Netzwerk für handgemachtes, unabhängiges Design. Kreative Mischung aus digitaler Galerie, Designmarkt mit Direktverkauf (Hamburg, 31.10.) und Design-Wettbewerb
- > www.etsy.co „the world's most vibrant handmade marketplace“
- > www.dawanda.com Marktplatz für Geschenke, Unikate, Handgemachtes & Besonderes mit Herz
- > www.holyshitshopping.de The next big thing in town: Eine Idee, vier Städte, hunderte junge Designer und Künstler und ein designaffines Publikum. Kreative Weihnachts.Shopping.Lounge in:

Köln 27. // 28. November

Hamburg 05. // 06. Dezember

Berlin 11. // 12. Dezember

Stuttgart 18. // 19. Dezember